

Klausurtagung des Thüringer Bauernverbandes

Wie mit den Transformationsprozessen umgehen?

Vom 16. bis 17. März fand im Schlosshotel Apolda die diesjährige Klausurtagung des Thüringer Bauernverbandes (TBV) statt. Das Schlosshotel bot mit seinem schönen Ambiente einen angenehmen Ort, an dem es zu vielen Begegnungen, regem Austausch, konstruktiver Kritik und neuen Ideen kam. Thema der Klausurtagung waren die vor der Landwirtschaft liegenden Transformationsprozesse, die auf EU- und Bundesebene angestoßen worden sind, sowie deren Auswirkungen auf die Landwirtschaftsbetriebe in Thüringen. Zunächst erläuterte Prof. Dr. Hiltrud Nieberg detailliert die einzelnen Ziele der Veränderungen und die dahinter liegenden Strategien. Deutlich wurde insbesondere, dass die Politik zwar von Strategien spreche, eigentlich aber nur Ziele definiere und den Weg dorthin nicht, wie eigentlich notwendig, mitdenke. Im Anschluss konnten alle Tagungsgäste selbst aktiv werden. Aus dem Vortrag ergaben sich Themen und fünf Arbeitsgruppen, die nach Fragestellungen des Moderators Prof. Dr. Rainer Langosch aus der Hochschule Neubrandenburg diskutiert und erarbeitet werden sollten. Diese Aufgabe brachte viel Diskussionsfreude, Kreativität und neue Ansätze für die Herausforderungen der Branche und für den Verband zum Vorschein.

Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit Tierhaltung, regionaler Wirtschaft, Transformationsprozessen, der Stellung der Landwirtschaft in der Gesellschaft und den Perspektiven des ländlichen Raumes. Nach einer knappen Stunde Bearbeitungszeit wurden



Die gebildeten Arbeitsgruppen setzten sich intensiv mit den aufgeworfenen Fragen auseinander.

die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt und sorgten an vielen Stellen für viel Applaus, aber auch für Nachfragen und Debatten mit den Kolleginnen und Kollegen. Am Ende des ersten Tages trafen Ministerpräsident Bodo Ramelow sowie der für Landwirtschaft zuständige Thüringer Staatssekretär Torsten Weil im Schlosshotel Apolda ein und diskutierten am Abend mit den anwesenden Landwirtinnen und Landwirten über aktuelle agrarpolitische Fragen, angefangen von der Dürre, über die Corona-Pandemie bis hin zu den aktuell hohen Preisen für Kraftstoffe und Düngemittel. Der Ministerpräsident sicherte der Landwirtschaft für die anstehenden Herausforderungen seine Unterstützung zu. Am folgenden Tag reiste MinDirig Ralf Wolkenhauer aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) aus Berlin an und refe-

rierte über die verschiedenen Maßnahmen, die die Betriebe zukünftig umsetzen müssen, um Gelder aus der GAP zu erhalten. Hierbei wurde zum einen deutlich, dass der von Deutschland eingereichte Strategieplan, der derzeit bei der EU-Kommission zur Genehmigung vorliegt, in großen Teilen Wirklichkeit werden wird, wenn Anmerkungen der EU-Kommission ausbleiben. Zum anderen wurde den Anwesenden auch deutlich gemacht, dass über das System der GAP kein Mehr an finanziellen Mitteln zu erwarten ist.

Am Ende der Klausurtagung motivierte der Moderator alle Teilnehmenden, Botschaften für den Thüringer Bauernverband, für die Betriebe und natürlich an die politischen Entscheidungsträger zu formulieren.

Ivonne Stechardt-Lauer

Kooperation Stickstoffmanagement in der Landwirtschaft

Erste Erkundungen erfolgt

Mit der Arbeitsgruppe (AG) Nitratgebiete/ Nährstoffeinträge gibt es in Thüringen eine Zusammenarbeit zwischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium sowie mit den landwirtschaftlichen Verbänden, die nach wie vor auf Bundesebene ihresgleichen sucht. Im Rahmen der AG erfolgte 2019 eine landesweite Überprüfung von Grundwassermessstellen im Hinblick auf die Ausweisung der sogenannten Roten Gebiete. Weiterhin konnten weitere Messstellen in Form von Brunnen landwirtschaftlicher Betriebe in das Messnetz aufgenommen werden. Diese tragen zu einer differenzierteren Betrachtung des Grundwassers bei. Um die Erkundung landwirtschaftlicher Stickstoffeinträge in das Grundwasser mit anschließender Entwicklung von standortspezifischen Maßnahmen zur Reduzierung von Stickstoffeinträgen im Thüringer Raum durchzuführen, wurde im Juni 2021 aus der AG Nitratgebiete/ Nährstoffeinträge heraus die Kooperation: „Stickstoffmanage-

ment in der Landwirtschaft“ gegründet. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Thüringer Bauernverband (TBV)
- e.t.a. Sachverständigenbüro Reyer
- JenaBios GmbH
- Am Weinberg Pflanzen- und Tierproduktion AG Großbrennbach
- Erzeugergenossenschaft Neumark eG

Assoziierter Kooperationspartner ist das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLRL). Unterstützung erfährt die Kooperation durch das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN).

Mit der Erteilung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns durch die Thüringer Aufbaubank, startete das Projekt am 1. Januar 2022 mit einer Laufzeit von 36 Monaten. Damit konnte die Projektaktivität aufgenommen werden. Nach einer ersten Durchsicht vorhandener geologischer und hydrogeologischer Datensätze und Karten des

TLUBN erfolgte im zweiten Schritt eine Erkundung der vor Ort befindlichen Messstellen und Quellen im Gebiet um Neumark und Großbrennbach. Dabei konnten sich die Ingenieure des e.t.a Sachverständigenbüros und der JenaBios GmbH sowie die Vertreterinnen und Vertreter des TBV einen ersten Überblick verschaffen und die weiteren Schritte planen.

Yvonne Küntzer/ André Rathgeber





Welche Entwicklungen finden in der satellitengestützten Erdbeobachtung statt und welche Perspektiven bieten sich für die Landwirtschaft? Fragen mit denen sich die Landesbauernverbände zum Fachausschuss Betriebswirtschaft Anfang April beim Deutschen Bauernverband beschäftigten. Dr. Heike Geringhausen aus dem Julius Kühn-Institut stellte die Entwicklungsgeschichte der Satellitentechnik vor. Seit gut 60 Jahren liefern Satelliten Daten an die Erde (Sputnik 1 war der erste und wurde 1957 in den Orbit geschickt) und erst am 1. April 2022 wurde ein weiterer, diesmal ein Multispektralsatellit in den Orbit geschossen. Das Besondere: es ist ein deutscher Umweltsatellit. Er soll die nächsten fünf Jahre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf der ganzen Welt helfen, Bodeneigenschaften zu analysieren und Veränderungen abzuschätzen. Ziel ist das getrennte Aufzeichnen verschiedener teils eng beieinander liegender Lichtfrequenzen von der Erdoberfläche. Aus der Analyse dieser Daten lassen sich Informationen u.a. über Vegetations-, Boden- und Wasserparameter ableiten, die wiederum Rückschlüsse auf Veränderungen der Umwelt ermöglichen. Vorrangiges Ziel der Mission ist es, einen Beitrag zum Verständnis klimarelevanter Prozesse zu leisten.

Gewässerschutz Thüringen

Landesprogramme 2022-2027 veröffentlicht

Am 23. März hat das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) die Landesprogramme Hochwasserschutz und Gewässerschutz 2022 bis 2027 veröffentlicht. Diese sind auf der Internetseite <http://www.aktion-fluss.de> eingestellt und können heruntergeladen werden. Für landwirtschaftliche Betriebe sind beide Programme von teils großer Bedeutung, z.B. aufgrund der Ausweisung von Überflutungsflächen entlang von Gewässern. Acker- wie auch Grünlandflächen sind beidermaßen betroffen.

Der Satellit ergänzt die bereits bekannten Sentinel-Satelliten des Copernicus-Programms der Europäischen Weltraumorganisation. Insgesamt gibt es aktuell neun Sentinel-Satelliten. Die Sentinel-Paare 1 und 2 dienen dem Landmonitoring. Sie werden durch optische Technik in der Erdbeobachtung ergänzt, haben eine Genauigkeit auf zehn Meter und beobachten biophysikalische Parameter, also die Vegetation. Die Satelliten haben eine sechstägige Wiederholungsrate und beobachten damit unsere Region aller zwei bis drei Tage. Genau diese beiden Satellitenpaare werden seit diesem Jahr auch in Thüringen zur Überwachung in der Antragstellung genutzt. Damit sollen die bekannten Vor-Ort-Kontrollen weitestgehend ersetzt werden. Die Einhaltung der Förderkriterien, Verpflichtungen und sonstigen Auflagen im Rahmen der EU-Agrarförderung für landwirtschaftliche Flächen werden dadurch regelmäßig vor Ort überprüft. Das Flächenmonitoringsystem beinhaltet demnach die Beobachtung der landwirtschaftlichen Flächen, die im Rahmen der Agrarförderung (Greening- und KULAP-aufgaben) beantragt werden. Es wird geprüft, ob die Flächenangaben stimmen, die im Antrag angegebenen Feldfrüchte korrekt sind oder die Mahd zum richtigen Zeitpunkt stattfindet.

Eine Übersicht der Risikogewässer und betroffenen Landkreise/ kreisfreien Städte sind im Thüringer Landesprogramm Hochwasserschutz 2022 bis 2027 ab Seite 12 zu finden.

Hinsichtlich Qualität und Zustand unserer Gewässer und des Grundwassers sowie der Maßnahmen zur Verbesserung derer, informiert das Landesprogramm Gewässerschutz 2022 bis 2027.

Mit der Veröffentlichung der Entwürfe zu den Landesprogrammen im vergangenen

Die Kontrollen vor Ort können damit teilweise ersetzt werden. Wie aus dem Merkblatt der VERA zu erfahren, werde zunächst mit der Überprüfung der im Flächenantrag angegebenen Kulturen und der Durchführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit auf Dauergrünlandflächen bzw. der Mindesttätigkeit auf ökologischen Vorrangflächen begonnen. Weitere Förderkriterien, Verpflichtungen und sonstige Auflagen sollen sukzessive aufgenommen werden. Auch andere Bundesländer beginnen dieses Jahr mit dieser digitalen Überprüfung. In Sachsen-Anhalt wird seit 2021 dieses System bei allen flächenbezogenen Maßnahmen angewendet. Bereits mit der EU-Verordnung 2018/746 zur Änderung der VO 809/2014 wurde der Artikel 40a „Kontrollen durch Monitoring (KdM)“ durch die EU-Kommission eingeführt. Es kommt also nicht überraschend, sondern ist schon seit einiger Zeit in Arbeit und brauchte einen entsprechenden digitalen Vorlauf.

Der neue Hyperspektral-Satellit namens EnMAP dient anders als die Sentinel-Satelliten ausschließlich zu Forschungszwecken. Das Deutsche GeoForschungsZentrum – Helmholtz-Zentrum Potsdam hat die wissenschaftliche Leitung der EnMAP-Mission. Das Management liegt beim Raumfahrtmanagement des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Der 980 kg schwere Satellit nimmt in 242 kontinuierlich aneinandergereihten Kanälen im Spektralbereich zwischen 420 nm und 2450 nm (blaues sichtbares Licht bis kurzwelliges Infrarot) auf. Die spektralen Signaturen sollen dann quantitativ analysiert werden, um geo- und biochemische Parameter der Erdoberfläche u.a. über Vegetations-, Boden- und Wasserparameter abzuleiten. Das sind viele Daten, die es zu verarbeiten gilt, auch für die Landwirtschaft. Zukünftig könnte also auch die pflanzenbauliche Beratung noch stärker über solche Daten erfolgen. Die Fernerkundungstechnik selbst kann die Vor-Ort-Beobachtung nicht ersetzen, aber doch sehr gut als Ergänzung herangezogen werden.

Anja Nußbaum

Jahr bestand die Möglichkeit, über den Thüringer Bauernverband (TBV) Stellungnahmen abzugeben. Die Informationen aus der Mitgliedschaft wurden anschließend in die Stellungnahme des TBV integriert.

Der TBV ist weiterhin mit den Vertreterinnen und Vertretern der Wasserwirtschaft und des TMUEN im Austausch, damit die Betriebe ausreichend informiert werden können und in die Detailplanung der Maßnahmen entsprechend eingebunden werden.

André Rathgeber